

Newsletter des Antidiskriminierungsbüros Sachsen

02/2011

06. Juni 2011

Inhalt

1. Neues aus dem Büro

- 1.1. Projektstart: „In Sach(s)en: Antidiskriminierungskultur“
- 1.2. Antidiskriminierungsbüro bei facebook

2. Aktuelles

- 2.1. Laptop für Blinde

3. Neue rechtliche Entwicklungen

- 3.1. Stärkung der Rechte von Transsexuellen
- 3.2. Brandenburg führt Gleichstellung von Homo- und Heteroehe

4. Film- und Buchtipps

- 4.1. Buch: Angelika Kolbe: Intersexualität, Zweigeschlechtlichkeit und Verfassungsrecht. Eine interdisziplinäre Untersuchung
- 4.2. Film: „Der Name der Leute“, Regie: Michel Leclerc, Buch: Baya Kasmi, 2011
- 4.3. Buch: Mutlu Ergün „Kara Günlük – Die geheimen Tagebücher des Sesperado“
- 4.4. Queer Film Festival Wien: identities 2011

1. Neues aus dem Büro

1.1. Projektstart: „In Sach(s)en: Antidiskriminierungskultur“

Am 16. Mai 2011 startete das Fortbildungsprojekt „In Sach(s)en: Antidiskriminierungskultur“ des Antidiskriminierungsbüros Sachsen. Der Projektzeitraum ist vom 16. Mai 2011 bis 31. Dezember 2011. Gefördert wird das Projekt vom Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz.“

Leitziel des Projektes ist es, eine Antidiskriminierungskultur im gesellschaftlichen Alltag zu fördern, die nicht weg sieht und die handelt, wenn Menschen ausgegrenzt und benachteiligt werden. Multiplikator_innen aus ganz Sachsen, vor allem aus dem ländlichen Raum sollen qualifiziert werden, in ihrem Wirkungsbereich handlungskompetent gegen Diskriminierung zu werden.

Mit dem Projekt will das Antidiskriminierungsbüro Diskriminierung aus dem sozialen Dunkelbereich herausholen und sichtbar machen. Nichtdiskriminierung ist ein Menschenrecht. Deshalb geht Diskriminierung uns alle an. Sie muss als solche wahr- und ernst genommen werden und ist nicht nur ein Problem gesellschaftlicher Minderheiten.

Die Förderung des Projektes ist an die Unterzeichnung der sogenannten „Demokratieerklärung“ des Trägers gebunden. Ebenfalls müssen alle Kooperationspartner_innen (z.B. „Referent_innen, Moderator_innen, Grafiker_innen“) die gleiche Erklärung unterzeichnen. Vertreter_innen des Freistaates Sachsen, wie „(...)Bürgermeister_innen, Polizeibeamt_innen, Lehrer_innen staatlicher Schulen (...)“ müssen nicht unterzeichnen.

„Diese Unterschrift ist eine Zumutung. Das Innenministerium nutzt finanzielle Abhängigkeit für eine Machtdemonstration und setzt unabhängiges zivilgesellschaftliches Engagement einem generellen Misstrauen aus. Da die Projektarbeit des Antidiskriminierungsbüros in diesem Abhängigkeitsverhältnis steht, sehen wir uns gezwungen, zu unterschreiben“, so die Geschäftsführerin und Projektleiterin Heike Fritzsche

Sowohl breiter Protest aus Politik und Zivilgesellschaft als auch juristische Bedenken werden von den Verantwortlichen ignoriert. So offenbart das Zustandekommen vielmehr ein Demokratiedefizit auf Seiten der Verwaltung. Demokratie kann man nicht anordnen. Dieser Gesinnungs-TÜV schneidet einseitig jede Diskussion darüber ab, was Demokratie ist. Dies verhindert die kritische inhaltliche Auseinandersetzung mit rassistischen, antisemitischen, demokratiefeindlichen, sexistischen, homophoben oder sozialdarwinistischen Einstellungen, Verhaltensweisen, Strukturen und Ideologieelemente in der gesamten Breite der Bevölkerung.

Heike Fritzsche weiterhin: "Der Projektantrag für „In Sach(s)en: Antidiskriminierungskultur“ wurde außerordentlich gründlich und lange vom Landespräventionsrat geprüft und bewertet, von uns überarbeitet und schließlich ausgewählt. An diesem inhaltlichen Konzept werden wir die Projektrealisierung ausrichten. In unserer Projektarbeit leben wir Demokratie, nicht über einen Bekenntniszwang."

1.2. Antidiskriminierungsbüro bei facebook

Das Antidiskriminierungsbüro hat jetzt einen facebook Account. Wer es im richtigen Leben schon ist und wer es noch werden möchte: Ab sofort können Sie/ könnt Ihr „Freunde“ des ADB auf facebook werden und Euch auf dem Laufenden halten lassen. Einfach in Eurem facebook account Antidiskriminierungsbüro eingeben

2. Aktuelles

2.1. Laptop für Blinde

Der "Laptop für Blinde" geht Ende 2011 in Serie. Das kündigte vor kurzem auf der SightCity, der größten Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-

Hilfsmittel in Deutschland, das nun erfolgreich abgeschlossene Forschungsvorhaben Hyperbraille des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie an. Mit dem berührungsempfindlichen Flächendisplay können Blinde und Sehbehinderte nun erstmals grafische Elemente oder auch Tabellen am Bildschirm lesen. Ob das Serienmodell in der Praxis funktioniert und erschwinglich sein wird, wird weiter zu verfolgen sein.

Mehr Infos: http://www.kobinet-nachrichten.org/cipp/kobinet/custom/pub/content,lang,1/oid,26658/ticket,g_a_s_t

3. Neue rechtliche Entwicklungen

3.1. Stärkung der Rechte von Transsexuellen

Das Bundesverfassungsgericht(BVerfG) hat am 11. Januar 2011 entschieden, dass einer homosexuell empfindenden transsexuellen Frau unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht die Eingetragene Lebenspartnerschaft offen stehen muss.

Die Entscheidung aus Karlsruhe stärkt die Rechte von Transsexuellen und zeigt, dass Grundrechte nicht vom biologischen Geschlecht abhängig gemacht werden dürfen.

Der Klägerin, eine lesbisch empfindende Transsexuelle, die in einer Partnerschaft mit einer Frau lebt und ihren Vornamen geändert hatte, verwehrte das Transsexuellen Gesetz (TSG) bislang die Möglichkeit, eine Eingetragene Lebenspartnerschaft eingehen zu können. Diese Regelung des TSG hat das Bundesverfassungsgericht nun für nichtig erklärt. . Jede_r muss die gewählte Partnerschaft absichern und anerkennen lassen können, was nun nicht mehr von Operationen und Geschlechterideologien abhängig gemacht werden darf.

Zum wiederholten Male hat damit das höchste Gericht die rigiden und überholten Bestimmungen des TSG für verfassungswidrig erklärt.

Hier die Pressemitteilung des Gerichts:

<http://www.bundesverfassungsgericht.de/pressemitteilungen/bvg11-007.html>

3.2. Brandenburg führt Gleichstellung von Homo- und Heteroehe

Gesetze und Verordnungen werden diskriminierungsfrei – LSVD fordert rückwirkende Anwendung

Die Mühlen der Politik mahlen bisweilen langsam: Zehn Jahre nach der Einführung der eingetragenen Lebenspartnerschaft in Deutschland will das Land Brandenburg jetzt Homo- und Heteroehe gleichstellen. Dies beschloss am Dienstag, 24. Mai 2011, das Landeskabinett. In den vergangenen Jahren wurde die eingetragene Lebenspartnerschaft immer nur dann berücksichtigt, wenn neue Gesetze erlassen wurden, wie beim Beamtenrecht und beim Hochschulgesetz. Mit der Neuregelung werden nun auch 28 ältere brandenburgische Gesetze und Verordnungen geändert, darunter zum Beispiel die Ausbildungsförderungsverordnung.

Schwul-lesbische Verbände begrüßten den Schritt. „Wichtige Elemente der Gleichstellung sind für uns die Hinterbliebenenversorgung, die Pflegegeldregelung und die ergänzende Gesetzte zum Beamtenrecht. Das bringt teilweise auch finanzielle Vorteile“, sagt Marco Klingberg vom Verein lesbischer und schwuler Polizeibediensteter Berlin-Brandenburg (VelsPol) gegenüber siegessaule.de.

Jörg Steinert vom LSVD Berlin-Brandenburg lobt die rot-rote Landesregierung, da die Verbände frühzeitig in die Ausarbeitung des Gesetzes mit einbezogen wurden. „Wir begrüßen das sehr, denn auf diese Weise konnten wir noch Anmerkungen machen“, so Steinert gegenüber siegessaule.de.

Ganz gewonnen ist der Kampf um Gleichberechtigung aber noch nicht: Der LSVD fordert nach einem neuen Urteil des Europäischen Gerichtshofs, dass Brandenburg nun auch rückwirkend seit Dezember 2003 seine verpartnerten Beamten und Richter gleichstellen müsse. „Wir werden versuchen, in den nächsten Wochen Gespräche mit dem Finanzminister und den Fraktionen zu führen“, kündigt Jörg Steinert an.

4. Film- und Buchtipps

4.1. Buch: Angelika Kolbe: Intersexualität, Zweigeschlechtlichkeit und Verfassungsrecht. Eine interdisziplinäre Untersuchung

Nomos Universitätsschriften 1. Auflage 2010 ISBN 978-3-8329-5449-9, 58,00€

Im Buch werden im ersten Teil interdisziplinär die Biologischen Grundlagen und die Natur und Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit dargestellt.

Im zweiten Teil werden die juristischen Aspekte der Intersexualität in der Rechtsgeschichte, die Zuweisungsproblematik laut Personenstandsgesetz, die medizinische Praxis der geschlechtszuweisenden Operationen an Kindern, die aktuellen rechtlichen Situationen, die verfassungsrechtliche Bewertung anhand des Grundrechts auf körperliche Unversehrtheit behandelt und im Hinblick auf die Möglichkeiten zur Veränderung der rechtlichen Situation diskutiert.

Dieses Buch ist ein guter erster Einstieg zum Thema Intersexualität für die weitere rechtliche, medizinrechtliche und verfassungsrechtliche Beschäftigung, kritische Auseinandersetzung und Rechtsentwicklung mit diesem interdisziplinärem Thema.

4.2. Film: „Der Name der Leute“, Regie: Michel Leclerc, Buch: Baya Kasmi, 2011

Die Probleme der zweiten Generation: Die französische Komödie »Der Name der Leute« verhandelt die Themen Holocaust und Kolonialismus als Familiengeschichte.

Die Suche nach einer eigenen Identität ist ein wichtiges Thema des Films. »In einem Land, in dem sich Menschen verschiedener Herkunft vermischen, ist es an jedem selbst, seine Identität zu definieren«, sagt Michel Leclerc über den Ausgangspunkt des Films, und Baya Kasmi ergänzt: »Trotzdem wollen wir den

Widerspruch akzeptieren, dass wir es einerseits ablehnen, mit einer bestimmten Verhaltensweise, entsprechend unserer Herkunft, identifiziert zu werden, und uns andererseits wünschen, unsere Wurzeln und die Geschichte unserer Familie nicht zu vergessen. . Für uns ist die zentrale Idee, die wir in dem Film vermitteln möchten, dass die ›Bastarde‹ die Zukunft der Menschheit sind.« Für diese Idee wird in jedem Moment des Films geworben.

4.3. **Buch: Mutlu Ergün „Kara Günlük - Die geheimen Tagebücher des Sesperado“**

Unrast-Verlag, ISBN: 978-3-89771-600-1, 164 Seiten, Preis: 13.00 Euro

Mutlu Ergüns »Kara Günlük -Die geheimen Tagebücher des SESPERRADO« ist junge, freche politische Satire und bringt den deutschen Bildungsroman auf das nächste Level. In seinen Tagebüchern zählt Sesperado nicht nur die Tage bis zur R.O.C., der Revolution of Color, dem Tag an dem sich alle People of Color (P.O.C.) vereinen, er trägt, oft auch auf sehr komische Art und Weise, mit seinen Lyrical-Guerrilla-Strategien dazu bei, diesen Tag näher zu bringen. Im »Kara Günlük« erfahren wir zum Beispiel, was man alles auf die Frage »Wo kommst du heeeeer« antworten kann und was passiert, wenn ein P.O.C.-Revolutionär zur Bundeswehrmusterung gerufen wird. Sesperados Familien- und Freundeskreis entblößt immer wieder die unfreiwillige Komik des Alltagsrassismus und stößt damit Angehörige der Mehrheitsgesellschaft immer wieder aus ihrer Privilegien-Kuschelecke. »Kara Günlük - Die geheimen Tagebücher des SESPERRADO« ist eine amüsante Anleitung, wie man rebellieren kann und gleichzeitig Spaß dabei hat.

4.5. **Queer Film Festival Wien: identities 2011**

2011 präsentiert das Festival selbstverständlich wieder einen Überblick des 'state of the art of queer film', ergänzt um queere Klassiker und - aus gutem Grund - vor allem vielfältige filmische Entwürfe zum Thema (queere) Familie - mit und ohne Kinder. Entdecken Sie einmal mehr das Ganslhautfeeling beim Filmerlebnis mit horizonterweiternden cineastischen Weltreisen.

<http://www.identities.at/de/das-festival/>